

## \* Ende der Kreuzzüge.

Man unterscheidet sieben große Kreuzzüge,<sup>1)</sup> neben denen noch viele kleinere unternommen wurden. Nachdem das Königreich Jerusalem 1229 wiederhergestellt worden war, wurde die Hauptstadt und der größte Teil desselben 1244 von den Muhammedanern den Christen neuerdings entzogen, so daß ihnen nur noch einige Küstenplätze (Akkon) blieben.

Fall von  
Jerusalem  
1244.

Dies war für den König Ludwig IX., den Heiligen von Frankreich die Veranlassung 1248 einen Zug nach Ägypten zu unternehmen, da von diesem Sultanat die größte Gefahr für die christlichen Besitzungen in Syrien drohte. Er nahm 1249 Damiette ein, ward aber auf dem Zuge nach Kairo geschlagen, mit seinem ganzen Heere 1250 gefangen genommen und nur gegen Herausgabe von Damiette und Zahlung eines Lösegeldes freigegeben.

6. Kreuzzug  
1248—1254.

1270 unternahm Ludwig eine neue Kreuzfahrt, die sich zunächst gegen den muhammedanischen Korsarenstaat Tunis richtete. Er belagerte Tunis, aber die ungewohnte Hitze erzeugte im französischen Heere Krankheiten, denen auch der König erlag. Der Rest der Streitmacht kehrte nach Abschluß eines Vertrages in die Heimat zurück.

7. Kreuzzug  
1270.

Bald nach dem Tode Ludwigs des Heiligen entschied sich das Schicksal der christlichen Besitzungen in Syrien. Gerade hundert Jahre, nachdem Akkon durch Richard Löwenherz und Philipp Augustus den Christen wiedergewonnen worden, verloren sie diesen wichtigsten und lange verteidigten Küstenplatz 1291 an die Mameluken, worauf sie Syrien vollständig räumten und sich zunächst auf Cypern zurückzogen.

Fall von Akkon  
1291.

## \* Folgen der Kreuzzüge.

Wenn auch die Kreuzzüge ihren eigentlichen Zweck aus dem heiligen Land ein christliches Reich zu machen auf die Dauer nicht erreicht haben, so sind sie doch in vieler Hinsicht ungemein wichtig.

1. Sie hoben das Ansehen des Papsttums, das sich gleich zu Anfang an die Spitze dieser großen Bewegung stellte und fortwährend die Wiederaufnahme derselben betrieb.
2. Auch die Fürstenmacht zog vielfach Gewinn daraus; denn viele Lehen, deren Inhaber aus dem Morgenlande nicht mehr zurückkamen, wurden vom Lehensherrn eingezogen, wodurch die Hausmacht mancher fürstlichen Familien bedeutend wuchs.

Geistliche  
Gewalt und  
Fürstentum.

<sup>1)</sup> I. 1096—1099. II. 1147—1149. III. 1189—1192. IV. 1202—1204. V. 1228—1229. VI. 1248—1254. VII. 1270.